

Theater | Bühne Mörel feiert mit «Bluthochzeit» eine gelungene Premiere

Mit feuriger Leidenschaft

MÖREL | Liebe und verzehrende Leidenschaft gegen Vernunft und Zwänge: Die Bühne Mörel beweist mit dem Stück «Bluthochzeit» Mut zu ganz grossen Gefühlen.

Im Stück «Bluthochzeit» flieht die Braut mit ihrem früheren Geliebten in den Wald, wo der Bräutigam das ehebrecherische Paar stellt. In einem Zweikampf finden Bräutigam und Liebhaber den Tod. Der spanische Autor Federico García Lorca erzählt in seinem Stück die Geschichte von jungen Leuten, die von ihren Eltern gezwungen wurden, eine Lebensform zu wählen, die die Gesellschaft vorgibt, und die den individuellen Gefühlen keinen Platz einräumt.

Leiden auf Walliserdeutsch

Die Bühne Mörel bringt das Stück in Walliserdeutsch auf die Bühne. Kritiker, die behaupten mögen, es lasse sich nur so richtig schön auf Bühnendeutsch leiden, dürften in Mörel eines Besseren belehrt werden – die Übersetzung ist gelungen, und auch in unserer Sprache lässt es sich wirklich gut mitleiden. Zusätzlich kombiniert wird das Stück mit einigen ausgewählten Gedichten Loras. Diese werden zusammen mit anderen lyrischen Passagen aus dem Stück musikalisch umgesetzt. Eine dieser ersten musikalischen Einlagen, die wie ein Schlaflied anmutet, rührt einen bereits zu Beginn fast zu Tränen.

Ganz grosse Gefühle, Leidenschaft und Verzweiflung ziehen sich wie ein roter Faden durch den gesamten Theaterabend. Dank eines sehr schlechten Bühnenbildes wird der Zuschauer nicht abgelenkt und es bietet den Schauspielern und vor allem der unglaublichen Sprache von Lorca den nötigen Raum. So wirken



Braut und Betrogene. Nicht nur Kristina Eggel in der Rolle der Braut (links) und Petra Schöpfer als Leonardos Frau überzeugten.

FOTO ZVG

Sätze wie etwa «Mein Herz ist vom langen Warten verwelkt» oder «Ich habe meine Hände in sein Blut getaucht und es abgeleckt – es war ja mein Eigenes» noch lange nach. Zudem sind dank dem reduzierten Bühnenbild schnelle Szenenwechsel möglich – oft erschliesst sich einem so allerdings der Inhalt der vorangegangenen Szene erst in der darauffolgenden. Das ist aber auch kein Wunder angesichts des schweren Stoffes von Lorca. Die lyrische Tra-

gödie ist kein Stück für einen lockeren Theaterabend. Sie regt zum Nachdenken an, ist doch die Thematik heute noch so aktuell wie damals bei der Uraufführung 1933 in Madrid. Regisseur Mani Wintsch, der sich bei seiner Arbeit auf die Mitarbeit von Bernadette Wintsch-Heinen und Marianne Heinen stützen konnte, hat das Beste aus dem Schauspielensemble herausgeholt. Und die Verbindung von Schauspiel und Gesang ist bei «Bluthochzeit» mehr als gelungen.

Tod ist die traurige Bilanz

Schauplatz der «Bluthochzeit» ist bekanntlich Spanien. Vor allem Carole Barberi in der Rolle der Mutter vermag dieses spanische Lebensgefühl als stolze, von Rachegeilüsten heimgesuchte, aufopfernde, südländische Frau sehr gut zu transportieren. In nichts nach steht ihr dabei auch Kristina Eggel in der Rolle der Braut. Die Szenen, in denen sie sich gegen ihre Gefühle für den früheren Geliebten wehrt, aber immer wieder

von der Leidenschaft für ihn gepackt wird, sind absolut sehenswert. Das ganze Ensemble der Bühne Mörel überzeugt mit schauspielerischem Können, und die eine oder der andere von ihnen dürfte sich in Zukunft ruhig auch als Sänger auf die Bühne stellen.

Wer sich, jetzt in der kalten Jahreszeit, einen Abend voller feuriger spanischer Leidenschaft wünscht, sich aber auch bewusst ist, dass der Tod die traurige Bilanz dieser Welt voller Zwänge ist, der sollte

sich schleunigst um eine «Einladung» zur «Bluthochzeit» in Mörel bemühen.

meb

VORSTELLUNGEN

Weitere Vorstellungen der «Bluthochzeit» im Theatersaal in Mörel finden am 29. und 30. November sowie am 1./7./8./9./13. und 14. Dezember statt, jeweils um 20.00 Uhr (Sonntag 17.00 Uhr) statt.

Reservation:
www.buehne-moerel.ch

Tourismus | Neue Dienstkleider bei Saas-Fee Bergbahnen

Funktionell und modisch

SAAS-FEE | Die Saas-Fee Bergbahnen AG hat ihr neues Outfit präsentiert. Ein moderner, stylischer Auftritt, der Mitarbeiter und Gäste begeistert.

Im lockeren Rahmen wurde in der Bar des The Dom Hotels die Bekleidung für die verschiedenen Bereiche vorgeführt. Mit einer kurzen Modeschau, vorgeführt durch firmeninterne Models, Interviews und Präsentationen konnten die Vorzüge der neuen Linie präsentiert werden. Schon die Wahl der Bekleidungsfirma war ein langer Prozess, müssen die Dienstkleider doch absolut bergbahntauglich sein und dabei höchsten Ansprüchen genügen. Mit der Produktionsfirma Edelweiss war jedoch der perfekte Partner gefunden. Zusammen mit der österreichischen Unternehmung, welche sich ausschliess-



In neuem Kleid. Günther Orgler, CEO Mountain-sports/Edelweiss, Geschäftsleitung Saas-Fee Bergbahnen mit Matthias In-Albon, Daniela Burgener und Rainer Flaig.

FOTO ZVG

lich auf die Bedürfnisse von Bergbahnen spezialisiert hat, wurde eine eigens für Saas-Fee abgestimmte Kollektion produziert. Mit der neuen Dienstbekleidung wird die konsequente Umsetzung des im letzten Jahr neu eingeführten Logos fortgesetzt. Gerade rechtzeitig zur

Auszeichnung «Best Ski Resort 2012 Switzerland» konnte die Saas-Fee Bergbahnen AG auf den Saisonstart hin das einheitliche Erscheinungsbild vervollständigen und ist nun in allen Bereichen fit für den Winter. freut sich Rainer Flaig, CEO der Saas-Fee Bergbahnen. | wb

Kleintierzucht | Ausstellung in der Turnhalle Gamsen

Gute Zuchtarbeit

GAMSEN | Turnusgemäss fand am vergangenen Wochenende in Gamsen die kantonale Kleintierzucht ausstellung statt. Die Oberwalliser Züchter wussten zu überzeugen.

73 Aussteller aus dem ganzen Kanton präsentierten am letzten Wochenende ihre Kleintiere der Öffentlichkeit und den Juroren. Organisiert wurde der Anlass vom Kaninchenzuchtverein (KZV) Brig-Glis und Umgebung. Rund ein Dutzend Walliser Kleintierzuchtvereine stellten 23 Kaninchenrassen, zehn Geflügelrassen und zwei Ziergeflügelrassen aus. Insgesamt waren in der Turnhalle von Gamsen 333 Tiere zu sehen.

Oberwalliser Zucht kann sich sehen lassen

Neben dem gemütlichen Beisammensein unter Züchtern spielte auch die Bewertung der Zuchtarbeit eine gewichtige Rolle. In der Vereinswertung der Kaninchenzucht kamen



Beliebt. Die Kleintierausstellung fand auch bei den Kleinsten grossen Anklang.

FOTO WB

fünf der ersten sechs Vereine aus dem deutschsprachigen Kantonsteil.

Leo Manz, OK-Präsident der Ausstellung, lobte das hohe Niveau in der Oberwalliser Zucht. Allerdings bestehe – wie bei vielen anderen Vereinen – ein Nachwuchsproblem. «Viele Junge fangen mit der Zucht an, hören dann aber bald wieder auf», so Manz. Durch Neuein-

steiger der älteren Jahrgänge konnte dieses Nachwuchsproblem bislang aber einigermaßen abgedefert werden.

Grosses Interesse

Mit dem Besucheraufmarsch zeigten sich die Organisatoren mehr als zufrieden. Das Ziel des KZV Brig-Glis, die Kleintierzucht der Bevölkerung näherzubringen, wurde erreicht. fa